

Fragt' ihn dieses und jenes, ob schon ihm die
 Sache bekannt war.

Ach, wie ist mir das Glück in diesen Tagen
 entgegen!

Sagte Reineke drauf: da haben mich etliche
 Diebe

Wieder beschuldigt, wer sie auch sind, beson-
 ders die Krähe

Mit dem Ränichen; sein Weib verlor das
 eine, dem andern

Fehlt ein Ohr. Was kümmert mich das? Und
 könnt' ich nur selber

Mit dem Könige reden, sie beide sollten's
 empfinden.

Aber mich hindert am meisten, daß ich im
 Banne des Papstes

Leider noch bin. Nun hat in der Sache der
 Dompfopf die Vollmacht.

Der beim Könige gilt. Und in dem Banne
 befind' ich

Mich um Isegrims willen, der einst ein
 Klausner geworden,

Aber dem Kloster entließ, von Elmars, wo er
 gewohnt;

Und er schwur, so könnt' er nicht leben, man
 halt' ihn zu streng,

Lange könn' er nicht fasten und könne nicht
 immer so lesen.

Damals half ich ihm fort. Es reut mich;
 denn er verleumdet

Mich beim Könige nun und sucht mir immer
 zu schaden.

Soll ich nach Rom? Wie werden indes zu
 Hause die Meinen

In Verlegenheit sein! Denn Isegrim kann
 es nicht lassen:

Wo er sie findet, beschädigt er sie. Auch sind
 noch so viele,

Die mir übles gedenken und sich an die
 Meinigen halten.

Wär' ich aus dem Banne gelöst, so hätt' ich
 es besser,

Könnte gemächlich mein Glück bei Hofe wie-
 der versuchen.

Martin versetzte: Da kann ich Euch helfen,
 es trifft sich! Soeben

Geh' ich nach Rom und nüh' Euch daselbst
 mit künftlichen Stücken.

Unterdrücken laß' ich Euch nicht! Als
 Schreiber des Bischofs,

Dünkt mich, versteh' ich das Werk. Ich schaffe,
 daß man den Dompfopf

Grade nach Rom zitiert, da will ich gegen
 ihn setzen.

Seht nur, Oheim, ich treibe die Sache und
 weiß sie zu leiten.

Exequieren laß' ich das Urteil, Ihr werdet
 mir sicher

Absolvirt, ich bring' es Euch mit; es sollen
 die Feinde

Übel sich freun und ihr Geld zusamt der Mühe
 verlieren.

Denn ich kenne den Gang der Dinge zu Rom
 und verstehe,

Was zu tun und zu lassen. Da ist Herr
 Simon, mein Oheim,

Angesehen und mächtig; er hilft den guten
 Bezählern.

Schallsefund, das ist ein Herr! und Doktor
 Greifzu und andre,

Wendemantel und Josefund hab' ich alle zu
 Freunden.

Meine Gelder schickt' ich voraus; denn, seht
 nur, so wird man

Dort am besten bekannt. Sie reden wohl
 von Zittieren;

Aber das Geld begehren sie nur. Und wäre
 die Sache

Noch so krumm, ich mache sie grad mit guter
 Bezahlung.

Bringst du Geld, so findest du Gnade; sobald
 es dir mangelt,

Schließen die Türen sich zu. Ihr bleibt
 ruhig im Lande;

Eurer Sache nehm' ich mich an, ich löse den
 Knoten.

Geht nur nach Hofe, Ihr werdet daselbst Frau
 Rückenau finden,

Meine Gattin; es liebt sie der König, unser
 Gebieter,

Und die Königin auch, sie ist behenden Ver-
 standes.

Sprechst sie an, sie ist klug, verwendet sich
 gerne für Freunde.

Viele Verwandte findet Ihr da. Es hilft nicht
 immer,

Recht zu haben. Ihr findet bei ihr zwei
 Schwestern, und meiner

Kinder sind drei, daneben noch manche von
 Eurem Geschlechte,

Euch zu dienen bereit, wie Ihr es immer
 begehret.

Und verjagte man Euch das Recht, so sollt Ihr
 erfahren,

Was ich vermag. Und wenn man Euch drückt,
 berichtet mir's eilig!

Und ich lasse das Land in Bann tun, den
 König und alle

Weiber und Männer und Kinder. Ein Inter-
 dikt will ich senden:

Singen soll man nicht mehr, noch Messe lesen,
 noch taufen,

Noch begraben, was es auch sei. Des tröstet
 Euch, Messe!

Denn der Papst ist alt und krank und
 nimmt sich der Dinge

Weiter nicht an, man achtet ihn wenig. Auch
 hat nun am Hofe

Kardinal Ohnegengü die ganze Gewalt, der
 ein junger

Rüstiger Mann ist, ein feuriger Mann von
 schnellem Entschlusse.

Dieser liebt ein Weib, das ich kenne; sie soll
 ihm ein Schreiben